

Historische Beilage Nr. 3/2002

Vohburgs Ehrenbürger Max Kirschner

In den Historischen Beilagen Nr. 2 und 7/1999, 7/2000, 3/2001 und 2/2002 haben wir Ihnen Ehrenbürger der Stadt Vohburg a. d. Donau vorgestellt. Diese Reihe setzen wir heute anlässlich des 10. Todestages von Max Kirschner fort.

Max Kirschner wurde am 29. Juni 1906 in Rottenburg an der Laaber geboren und wuchs als Ältester von drei Kindern auf.

Er besuchte die Oberrealschule in Passau und legte dort 1927 das Abitur ab. Nach einem Germanistikstudium in München besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Freising.

Nach mehreren Aushilfen als Junglehrer kam Kirschner 1934 nach Mitterwöhr wo er bis zur Auflösung der Schule Wöhr 1967 als Schulleiter, zuletzt als Hauptlehrer tätig war. Die letzten Jahre bis zu seiner Ruhestandsversetzung 1971 war er an der Schule Vohburg tätig.

Am 23. März 1943 heiratete er in Mitterwöhr die Tochter des Vohburger Kunstmalers Konrad Schneider; aus der Ehe ging ein Sohn hervor.



Neben der Lehrtätigkeit gehörte Kirschners Leidenschaft der Heimatforschung und der Mundartdichtung, womit er weit über die Landkreisgrenzen hinaus anerkannt war.

Folgende Bücher gab Max Kirschner heraus:

- 1939: Josef Filsers Ende
- 1964: Bilder aus Vohburgs Vergangenheit
- 1967: Wöhr – Aufzeichnungen über die Geschichte der Gemeinde
- 1973: Hallertauer Schmunzelgeschichten
- 1974: Der bajuwarische Pegasus - Gedichte
- 1976: Die Vohburg (Broschüre)
- 1979: Aufseze und Briffe vom Wiggerl
- 1984: Neue geschichtliche Erkenntnisse in und um Vohburg (Broschüre)
- 1985: Wie's daheim war - Gedichte
- 1988: Vor 900 Jahren wird Vohburg erstmals Stadt genannt (Broschüre)
- 1990: Menschliche Viechereien

Außerdem war Kirschner langjähriger Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und verfasste für diese immer wieder Artikel und Beiträge vorwiegend mit heimatgeschichtlicher Themen.

Aus Vohburger Sicht bilden seine geschichtlichen Veröffentlichungen eine Grundlage der Heimat- und Geschichtsforschung. Dabei war Kirschner auch im „praktischen“ Bereich tätig, wenn man z. B. an die Ausgrabungen im Friedhofsbereich Vohburg von 1973 bis 1975 denkt, wo er eine ganze Reihe von Funden ordnete, z. T. restaurierte und die Auswertungen publizierte.

Bereits am 23. 12. 1973 war Max Kirschner zum Ehrenbürger von Wöhr ernannt worden und erhielt von der Gemeinde Münchsmünster – dorthin wurde Wöhr eingemeindet – am 29. 06. 1985 die Bürgermedaille.

Am 28. Juni 1976 überreichte Bürgermeister Josef Piller im Rahmen einer Stadtrats-sitzung die Urkunde über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte der Stadt Vohburg a. d. Donau „für seine Verdienste um die Geschichte der Stadt“.

Das Wirken Max Kirschner wurde darüber hinaus mit der Verleihung der Bundes-Verdienst-Medaille am 01. 10. 1977 und der Verleihung des Bundes-Verdienst-Kreuzes am Bande am 29. 06. 1987 gewürdigt.

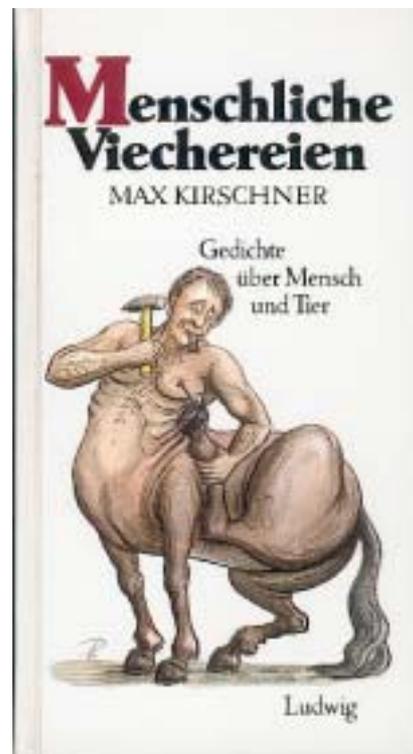
Max Kirschner starb am 28. März 1992 in Vohburg und ist hier begraben.

ALTE STADT AM STROM

**Hörst die Wellen du vom Strom?
Uralt ist sein Lied.
Und er nimmt seit tausend Jahr‘
mit sich fort, was einst hier war,
und was längst verblüht.**

**Die Ruine, dort am Berg,
bröckelt und vergeht. –
Doch sie träumt von ferner Zeit,
stolzen Taten, Freud und Leid –
längst vom Wind verweht.**

**Hinterm alten Tor: Der Mond
geistert durch den Baum. –
Hörst du’s flüstern, her und hin?
Doch wer kennt den dunklen Sinn? –
Schatten ist’s und Traum.**



Quellen: - Die Ehrenbürger Vohburgs, von Max Kirschner, 1977 (Stadtarchiv)
- Heimatkunst in Wort und Bild, von Erwin Kirschner, 1997

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe